

Blatt der Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Von der

oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebungen, bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 12spaltige Zeile oder deren Raum. Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Engespolitik.

Die offiziellen Beziehungen Deutschlands zu England, die auch während des Burenkriegs noch recht herzliche waren, scheinen z. B. sehr erkaltet zu sein. Worin der eigentliche Grund liegt, hat man bis jetzt noch nicht erfahren können, aber Tatsache ist, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Deutschland vorerst gar nicht wieder aufgenommen werden, obgleich die Angelegenheit wegen Kanada schon von deutscher wie von englischer Seite als recht dringlich bezeichnet worden ist. Die deutsche Diplomatie hat der englischen erklärt, sie könne so lange an neue Handelsvertragsverhandlungen nicht denken, als man nicht wisse, ob die Chamberlain'schen Absichten einer Bevorzugung Englands durch seine Kolonien verwirklicht werden oder nicht. Auch ist offiziell ausgesprochen worden, daß der deutsche Kaiser diesen Herbst nicht nach England gehe, während umgekehrt König Eduard nach Marienbad reist, ohne daß man erfahren hätte, daß er mit seinem Neffen, dem deutschen Kaiser, irgend welche Begegnungen bei diesem Anlaß haben werde.

(Ein Ukas des Zaren.) Ein vom Kaiser unterzeichneter Ukas befiehlt, aus dem Amur-Generalgouvernement und dem Kwantunggebiet eine besondere Statthalterchaft zu bilden. Der Statthalter wird mit der höchsten Gewalt in allen Zweigen der Zivilverwaltung des Gebietes betraut, welche gleichzeitig der Leitung des Ministeriums entzogen wird. Ihm liegt auch die Sorge ob für die Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt sowie der an der chinesischen Ostbahn liegenden Gegenden als auch der an die Statthalterchaft angrenzenden, jenseits der Grenze liegenden russischen Besitzungen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Kompetenz und Pflichten des Statthalters kommen für die Verwaltung des fernem Ostens die 1845 für die kaukasische Statthalterchaft erlassenen Bestimmungen zur Geltung. Die diplomatischen Beziehungen im Verkehr dieser Gebiete mit den Nachbarstaaten sind in den Händen des Statthalters konzentriert. Ihm wird auch das Kommando über die Kriegsstotte im Stillen Ozean, sowie über alle Truppen des Gebietes übertragen. Ein besonderes Komitee unter dem Vorsitz des Kaisers wird die Anordnungen des Statthalters mit den allgemeinen staatlichen Absichten und der Tätigkeit der Ministerien in Einklang bringen. Generaladjutant Alexew, welcher zum Statthalter ernannt wird, erhält den Auftrag, die Vorlage über die Verwaltung des ihm anvertrauten Gebietes dem Kaiser zur Bestätigung zu unterbreiten. — Damit ist die Mandchurei offiziell in eine Statthalterchaft à la Kaufkasien verwandelt. Der Räumungsschwandel hat sein Ende erreicht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Aug. Der „St.-Anz.“ veröffentlicht das Verwaltungsergebnis der Zentralkasse der Viehbefitzer für Entschädigung bei Viehseuchen pro 1902. Danach beträgt der Beitrag 10 Pfg. für 1 Pferd, 15 Pfg. für 1 Esel oder Maultier, 20 Pfg. für 1 Stück Rindvieh. Die Zahl

der versicherten Tiere betrug 105 912 Pferde, 76 Esel und 942 398 Stück Rindvieh. Die Gesamteinnahmen betragen 199 152 M. 64 Pfg., die Gesamtausgaben: 1) für 13 entschädigte Pferde wegen Roges oder Rospoerdachs einschl. des Kostenaufwands 9067 M. 10 Pfg., Entschädigungen für Milzbrandverluste fielen 1902 nicht an; 2) für Esel entstand nur eine Ausgabe von 10 M. 16 Pfg.; 3) beim Rindvieh waren für Lungenseuche oder Verdacht dieser Krankheit keine Verluste zu erkennen, dagegen waren in 206 Fällen für Verluste infolge Milzbrands 55 788 M. zu erkennen. Die Zahl der Entschädigungsfälle hat gegen das Vorjahr um 29 abgenommen. Die Entschädigungsfälle verteilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Neckarkreis 39 Stück mit 11 264 M., Schwarzwaldkreis 59 Stück mit 16 788 M., Jagstkreis 62 Stück mit 14 368 M. und Donaukreis 46 Stück mit 13 368 M. Im Bezirk Nagold fielen 0, Calw 5, Freudenstadt 0, Neuenbürg 2 Fälle an. Die durchschnittlich auf 1 Stück Rindvieh entfallende Entschädigung (1/2 des Schätzungswerts) beträgt 275 M. 67 Pfg. Entschädigungen für an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere fielen 57 Stück an mit einem Aufwand von 6379 M. Im Schwarzwaldkreis fielen nur in den DM.-Bezirken Herrenberg und Tübingen Entschädigungsfälle an, in allen übrigen Bezirken nicht. Die durchschnittlich auf 1 Stück Großvieh entfallende Entschädigung (ebenfalls 1/2 des Schätzungswerts) beträgt 174 M. Das Vermögen der Zentralkasse beträgt auf den 31. März 1903 306 817 M. 41 Pfg., auf 31. März 1902 betrug dasselbe 205 147 M. 72 Pfg. Es hat somit im Jahr 1902 um 102 669 M. 69 Pfg. zugenommen.

Altensteig, 16. August. Die Handwerkskammer Neulingen hat ihren Jahresbericht über das Jahr 1902 herausgegeben. Demselben entnehmen wir folgendes: Der Haushaltsplan vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit je 19 790 M. Unter den Einnahmen figurieren die Gesellenprüfungsgebühren mit 1600 M., die Meisterprüfungsgebühren mit 400 M., der Staatsbeitrag mit 1900 M., Umlagen 11 890 M. (mehr gegen das Vorjahr 2770 M.) Unter den Ausgaben figurieren: 1. Kammererhebungen 8300 M., 2. Reisekosten 700 M., 3. Aufwand für Gesellen- und Meisterprüfungen 4200 M., 4. für Buchführungskurse 1500 M., 5. Sekretariat und Kassenführung 3260 M., 6. Bureau und Bibliothek: 2230 M., 7. Verschiedenes 300 M. — Das Umlageverfahren hat noch seine Mängel und ist wie in der Sitzung vom 22. Juli 1902 konstatiert wurde, verbesserungsbedürftig. Ueber die Art und Zweckmäßigkeit gehen die Ansichten auseinander. Die Kammer hält die Ansicht, nach welcher die im Handelsregister laufenden Handwerksbetriebe (welche gegenwärtig zu Handelskammer- und Handwerkskammerbeiträgen herangezogen werden), zu den Kosten der Handwerkskammer nicht heranzuziehen wären, für unrichtig. Die Kosten der Handwerkskammer seien auf sämtliche Handwerksbetriebe umzulegen. Ob ein Betrieb im Handelsregister stehe oder nicht, sei belanglos. Die Arbeitsmenge der Kammer ist 1902 so sehr gestiegen, daß der Geschäftsführer genötigt war, auf jede Tätigkeit außerhalb des Kammerdienstes zu verzichten. Den gewerblichen Vereinigungen bot der Sekretär 46 Vorträge. Die Mehrzahl der

Geschäfte rührte hauptsächlich von den Gesellenprüfungen her. Das Lehrlingswesen nimmt einen weiten Rahmen in der Wirksamkeit der Kammer ein. Die Zahl der Lehrlinge in den Oberämtern des Kammerbezirks betrug im März 1903: Neulingen 359, Balingen 299, Nagold 279, Urach 255, Freudenstadt 239, Rottenburg 238, Tübingen 238, Nürtingen 218, Rottweil 200, Tübingen 194, Calw 155, Oberndorf 144, Horb 144, Herrenberg 136, Neuenbürg 131, Sulz 108, Spaichingen 68. Genau sind die Zahlen noch nicht, eine vollständige Statistik wird sich erst im nächsten Jahr geben lassen. Die Kammer hat 228 Prüfungsausschüsse errichtet. Davon sind im Frühjahr 1902 nur 156 in Tätigkeit getreten. Prüflinge fielen auf Nagold 73, Rottweil 66, Freudenstadt 59, Neulingen 57, Calw 48, Tübingen 48, Urach 41, Tübingen 27, Balingen 24, Nürtingen 22, Herrenberg 16, Schwenningen 15, Oberndorf 10, Ebingen 9, Sulz 7, Horb 6, Rottenburg 6, Altensteig 2, Spaichingen 2, Neuenbürg 1. (F. f.)

Sodort, 14. Aug. Ein gar pffiffig sein sollender Handel kam am Donnerstag hier vor. Ein 16jähr. Jude bot Fohlen feil und verlangte für ein schönes Tier netto M. 180.— Trotz allen Fellschens des Liebhabers war der jugendliche Sohn Israels nicht zu bewegen, den Preis zu ermäßigen. Da wollte der Kaufstübe zu einem pffiffigen Mittel greifen um den hartgejotteten Verkäufer d ranzukriegeln und bot für das Pfund lebend Gewicht des Fohlens eine Mark. Da schlug der Jude ein, der Handel war abgemacht. Aber, o weh, der Kaufstübe hatte sich im Gewicht des Fohlens bitter getäuscht, die Waage zeigte unbarmerzig auf 440 Pfund und gerade jowiel Markstücke mußte der schlaue Käufer für das Fohlen erlegen. Wohl fragte der Mann lange hinter den Ohren, das nützte ihn jedoch nichts. Aber der Denktettel soll so tief sitzen, daß er sein Verbot gerne auf einen solch unprofitablen Handel verzichtet.

(Fahrpreisermäßigung.) Zum Besuch der vom 22.—24. August d. J. in Tübingen stattfindenden Landesversammlung und der damit verbundenen Ausstellung des württ. Landesvereins für Bienezücht ist, wie im „Staatsanzeiger“ bekannt gegeben wird, Fahrpreisermäßigung in der Weise eingeräumt worden, daß im Binnenverkehr der württ. Staatsbahnen an die dem genannten Verein angehörenden Mitglieder auf Vorgeigung der Mitgliedskarte am 21., 22., 23. und 24. d. Mts. einfache Personenzugfahrkarten 3. Klasse nach Tübingen verabfolgt werden, die zur tagreifen Rückfahrt nach der Ausgangsstation innerhalb 5 Tagen berechtigen, wenn die Karten vor Antritt der Rückreise mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind.

(Verstübenes.) In Mühhausen (Waldsee) wurde die Dienstmagd Josephine Blatter aus Leutholz in ihrer Kammer erhängt aufgefunden. An dem Mädchen merkte man seit längerer Zeit Geistesstörung. — In einem Gasthaus in Aberg wurde der verheiratete 24jähr. Gärtner Karl Müller von dem verheirateten 25 Jahre alten Schuhmacher Karl Müller nach vorausgegangenem Streitigkeiten mit einem scharfen Schuhmachermesser derart in den Unterleib gestochen, daß er im Bezirkskrankenhaus, in welches er verbracht war, starb. — Um ihrer Dienstherrschaft schönen

Sängerreise des Liederkrans.

(Schluß.)

Dem Vater Rhein wurde bei Konstanz ein deutscher Gruß entboten, dann ging die Fahrt weiter dem Zeller See entlang. Dort sehen wir die Insel Reichenau mit dem alten Kloster. Wir verlassen den See bei Radolfszell und bald steigen wieder die Hegäuberger vor unsern Augen auf, vor allem unser Landsmann der Hohentwiel. Noch einmal blicken wir hinauf zu jener Ruine, die so viel von Hadwig und Ekkehard, von Konrad Wiederhold, von dem ehrenfesten Johann Jakob Moser, von Kriegs- und Friedenszeiten erzählen könnte, dann geht die Fahrt weiter. Wir fahren aber nicht mehr denselben Weg wie herwärts. So gehts von Immendingen nach Donaueschingen, Billingen, hinein in den badischen Schwarzwald, der einen wildromantischen großartigen Charakter annimmt. Besonders interessant ist die badische Schwarzwaldbahn bei Triberg: in kurzer Zeit fährt sie durch ca. 40 Tunnel, hinweg auf hohem Damm über tiefeingeschnittene Schwarzwaldtäler, hindurch zwischen hohen Felsmauern. Von einzelnen Punkten sieht man die Bahnstrecke 2 bis 3 mal über oder unter sich, die man befahren wird oder schon befahren hat, bis endlich tief im Gatachtal Triberg erreicht ist. In Hausach war ein 2 1/2 stündiger Aufenthalt, welche Zeit ausgefüllt wurde teils mit der Stärkung des Leibs teils mit Gefängen, die von einem zahlreichen Publikum dankbar aufgenommen wurden. Ein eues Lied des Liederkrans, das allein zu aller Sänger

Bedauern nicht hatte die Reise mitmachen können, zeigte seine Anhänglichkeit dadurch, daß es bis Hausach dem Verein entgegenreiste, welcher treuen Gesinnung die gebührende Anerkennung zu teil wurde. Weiter ging's über Schiltach, Freudenstadt, Sodort, Nagold nach Altensteig, wo man nachs 12 Uhr müde von der Reise, aber hochbefriedigt ankam unter den Klängen des Lieds: „In der Heimat ist es schön!“

Jetzt sind wir wieder im Alltagsleben angelangt. Aber die Erinnerung an die herrliche Sängerfahrt wird bei keinem der Teilnehmer verblasen. Manch schönen Moment hat die Platte unseres Photographen festgehalten.

Vorsiehender Reisebericht macht keinen Anspruch auf erschöpfende Darstellung dessen, was wir gesehen. Er soll nur allen, die nicht bei uns gewesen, ein schwaches Bild geben von dem, was wir gesehen und erlebt und soll für die Teilnehmer Anhaltspunkte bieten, an denen sie ihre tausenderlei persönlichen Erinnerungen und Erlebnisse anknüpfen können. Im übrigen ist die Feder zu schwach zur Beschreibung dieser großartigen Herrlichkeiten. Die muß man unmittelbar in natura auf sich wirken lassen.

Die Reise ist ohne jede Störung programmäßig verlaufen, dank der überaus sorgfältigen Vorbereitung durch den Reiseauschuß. Die Festlegung der Reisetour, das Studium der Fahrpläne, die Berechnung der Kosten, die Korrespondenz mit all den Hoteliers machten mehr Arbeit als mancher der

Mitreisenden ahnen mochte. Alles „klappte“ vorzüglich: der beste Lohn für die, die sich um die Reisevorbereitung verdient gemacht haben. Auch dem Herrn Bahnhofsvorstand sei für seine freundliche Beratung und seine Mithetwaltung der Dank des Vereins ausgesprochen.

Die Stimmung war und blieb von Anfang bis Schluß vorzüglich. Etwaige mißvergnügte Worte wurden abgetan mit den Worten: „No net maula, i ta's net leida!“ Der Humor hielt stand und jeder gute oder schlechte Wit fand ein freudiges Echo. Wer wollte auch den Kopf hängen angesichts dieser Pracht der Natur, die uns zur Freude, Erquickung und Erfrischung hingestellt ist.

Bei mancher Gelegenheit ließen wir unsere Lieder erschallen und durften wieder das befriedigende Gefühl haben, daß man uns gern und mit Interesse hörte. Insbesondere war's unser Stolz, im fremden Land mit unsern schwäbisch-deutschen Liedern aufzuwarten als Zeichen, daß unser Gesang nicht bloß dem Zweck der Unterhaltung dient, sondern daß wir unsere Aufgabe als Sänger tiefer erfüllt haben, daß wir deutsche Gesinnung pflegen wollen.

Das Zustandekommen dieser Reise stellt dem Verein ein gutes Zeugnis aus. Es beweist einen hohen Grad von Einigkeit, von Sinn fürs Edle und Schöne, von Freude am Großen und Erhabenen. Möge der Liederkranz diesen hohen Schwung, diesen Zug ins Große, diesen Sinn fürs Ideale bewahren, treu seinem Sängergesang: „Stark wie die Tanne, rein wie der Berge Luft!“

Böhmler.

Kopffalat zu liefern, wollte eine Magd in Sommerried die Stöcke ringsum mit Kunstdünger bestreuen, erwischte aber statt desselben Zement, was zur Folge hatte, daß die Stöcke nach einiger Zeit fein säuberlich einbetoniert waren. Ob die Köpfe auf ihrem massiven Sockel absonderlich groß geworden sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. — Das 2jähr. Kind des Tagelöhners Kaver Hägele in Weingarten ist am Montag in einen mit schmutzigem Waschwasser gefüllten Kübel gefallen und an den Folgen des verschluckten Wassers gestorben.

Karlsruhe, 13. Aug. In Weibstadt hat sich heute mittag der Apotheker Schäfer, ein gebürtiger Karlsruher vergiftet. Als sein Schwiegervater, der Apotheker Becker in Neckarbischofsheim, diese Nachricht erfuhr, wurde er vom Schlaganfall getroffen und war sofort tot.

Die Meldung aus Karlsruhe, daß der Mörder Fink in Leopoldshafen verhaftet worden sei, ist unrichtig. Die dortige Polizeibehörde meldet: Fink ist nicht verhaftet; vielmehr wird eifrig nach ihm gesucht. Auch in der Nähe von Gundelsheim a. N. sollte der Mörder verhaftet worden sein. Auch diese Nachricht ist falsch. Hoffentlich gelingt es dem Arm der Gerechtigkeit recht bald, den schwäbischen Kneißel einzufangen.

Freiburg i. B., 14. August. Heute früh 1/2 6 Uhr wurde hier der Mörder Heinrich Pfister aus Ebnet bei Freiburg, der ein fünfjähriges Kind Namens Stefanie Ulrich erwürgt hatte, hingerichtet.

Mannheim, 14. August. Der „N. Bad. Landesztg.“ zufolge sind heute an der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz von 2500 Arbeitern 2000 in den Ausstand getreten.

Die Luft-Sonnenbäder erfreuen sich in neuerer Zeit einer allgemeinen Beliebtheit und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß solche nach und nach in allen größeren Städten errichtet werden. Colmar besaß, von den Privat-Anstalten abgesehen, die erste derartige Anlage in Süddeutschland. Ihm folgte Forzheim und in diesem Jahre sind drei weitere entstanden, in Mannheim, in Karlsruhe in Verbindung mit einem Flugbad an der Alb und zuletzt in Heilbronn, das erst kürzlich eröffnet wurde. Die Gesamtzahl derartiger Anlagen dürfte z. Bt. in ganz Deutschland etwa 100 betragen.

München, 14. August. Die „M. N. Nachr.“ melden aus Bozen: Heftige Gewitter sind während der letzten Tage über Südtirol niedergegangen. Im Sarnthal und im Passiertal schwellen die Bäche an. St. Martin wurde zum Teil überschwemmt. In Bahrn bei Brigen fuhr ein Blizstrahl in das Pulvermagazin und verwundete zwei Soldaten der Wache. — Von Monte Maggio an der Tiroler Grenze heimkehrend ist ein Einwohner von Jusine 120 Mtr. tief von einer Felswand abgestürzt und war sofort tot.

Dr. Arthur Kern an der Münchener Universität hat einen Fernphotographen erfunden, mit dem man auf telegraphischem Weg Bilder übermitteln kann. Zu einer Photographie braucht man jetzt noch eine halbe Stunde; doch läßt sich das Verfahren alsbald beschleunigen.

Was der letzte Schuhmacherstreik in Pirmasens kostete, rechnet das „Schuhmacher-Fachblatt“ aus. Es zählt die Ausgaben für die Unterfügung der durch die Arbeiterausperrungen in Pirmasens betroffenen Arbeiter auf. Darnach waren 2701 Ausgesperrte mit 3236 Kinder zu unterstützen. Gezahlt wurden während der vierwöchigen Dauer der Ausperrung rund 85,000 M., außerdem noch rund 7000 M. an solche Arbeiter, die nach Beendigung des Zwistes keine Arbeit erhielten. Der Lohnausfall, den die gesamte Arbeiterschaft während der vierwöchigen Dauer der Arbeitslosigkeit erlitten hat, ist natürlich ganz erheblich; rechnet man den Schaden hinzu, den die Fabrikanten erlitten haben, so kommt man auf eine Schadenssumme von mehreren hunderttausend

Mark, die in diesem Falle ohne Ergebnis für die Arbeiter geopfert wurden.

Werkn, 14. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Kriegsminister v. Goller, worin er ihn auf seinen Antrag vom 1. August ab mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stellt, ihm seinen warmen Dank in Anerkennung seiner Verdienste, insbesondere in seiner bisherigen schweren, verantwortungsvollen Stellung ausdrückt, ihm auf Grund dessen den Verdienstorden der preussischen Krone verleiht und ihn à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß stellt, um seine Zugehörigkeit zur Armee dauernd zu erhalten.

(Die Friedensstärke der deutschen Wehrmacht.) Die deutsche Kriegsstärke der deutschen Wehrmacht. Die deutsche Kriegsstärke zählte am 1. April d. J. 110 Schiffe mit 551 470 Pferdekräften. 20 weitere Schiffe und zwar 8 Linienfahrzeuge, 4 große und 6 kleine Kreuzer nebst 2 Kanonenbooten sind im Bau begriffen. Diese 20 sollen 225 400 Pferdekräfte stark werden. Unter den jetzigen 110 Schiffen sind 17 Linienfahrzeuge, 8 Küstenpanzer, 12 Panzerkanonenboote, 11 große und 30 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 15 Schulschiffe, 8 Spezialschiffe und 3 Hafenschiffe. Die Besatzung der Kaiserlichen Kriegsmarine ist 35 768 Köpfe stark. Darunter sind 1872 Offiziere und Schiffszärzte nebst Marinezahlmeistern, 1468 Deckoffiziere, 6595 Unteroffiziere und 25 360 Mannschaften. An der Spitze der Marine stehen ein Staatssekretär des Reichsmarineamts und 11 Admirale. Das Seeoffizierskorps zählt 1111 Mann. Die Etatsstärke des Landheeres für 1903 beträgt 605 975 Mann mit 105 642 Pferden. Die Infanterie verfügt über eine Gesamtstärkzahl von 401 880, die Kavallerie über 70 177 Mann, die Artillerie über 69 268 Mann, Feld- und 25 382 Fußartillerie. Pioniere sind es 16 139, Verlehrsstruppen, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen 6727. Beim Train stehen 8711 Mann. Es existieren 216 Infanterieregimenter, 18 Jägerbataillone, 15 Maschinengewehrabteilungen, 295 Bezirkskommandos, 94 Kavallerieregimenter und 3 Militärreitanstalten, 94 Feldartillerieregimenter und die Schießschulen, 18 Fußartillerieregimenter mit Schießschule, 26 Pionierbataillone, 23 Trainbataillone. Daneben stehen noch 4507 Mann in besonderen Formationen wie z. B. Schloßgarde, Leibgarde der Gattin, Intendanturen u. s. f. Die Einjährig-Freiwilligen sind in die Etatsstärke des Landheeres nicht eingerechnet.

Köln, 13. August. Kommerzienrat Ludwig Köll und Frau schenken, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, der evangelischen Kirchengemeinde in Wühlheim a. d. Ruhr ein am Rhein gelegenes Grundstück im Werte von 81 000 Mark, und für ein darauf zu errichtendes Krankenhaus die für den Bau erforderliche Summe von 100 000 Mark.

Köln, 14. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Athen von heute telegraphiert: Nach hier eingegangenen Nachrichten begnügen sich die bulgarischen Banden nicht mit Ausschreitungen gegen die Mohammedaner, sondern richten ihre Angriffe mit Vorliebe gegen die griechischen Dörfer, die sie vollständig verwüsten. Unter der griechischen Bevölkerung der betr. Bezirke herrscht vollständige Panik und die Leute wollen sich bewaffnen, um dem Angriff der bulgarischen Banden Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Köln, 14. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia von heute: Wie hier verlautet, ist jochen eine Mitteilung der russischen Regierung übergeben worden, aus welcher hervorgeht, daß Rußland, obwohl es die äußerste Genugtuung für die Ermordung Roslowkys beansprucht, doch nicht gewillt sei, über das bisherige russisch-österreichische Reformprojekt hinaus für die bulgarischen Wünsche einzutreten, sondern nach wie vor daran festhalte.

Ein hübsches Wählgeschichten wird nachträglich von der Reichstagswahl in Marburg a. L. erzählt. Ein Guts-

besitzer auf einer benachbarten Datscha legte sich am Tage der Stichwahl ganz besonders für den Konservativen von Pappenheim ins Zeug. Mann auf Mann schleppte er an die Urne. Nachmittags setzte er sich zu Pferde und ritt die Felder ab, um die Säumigen zur Wahl zu treiben. Da traf er auch einen, der ein „beefes Been“ hatte und nicht laufen konnte. Den setzte der eifrige „Wändler“ auf sein Pferd und führte dieses höchst eigenhändig zum Wahllokal. Dort wollte er dem Bauernmann einen Zettel für Pappenheim in die Hand drücken. Dieser aber meinte pfißig lächelnd: „Ich hun ja schon een for'n Gerlach (der nationale soziale Kandidat, der gewählt wurde) im Sack!“ und verschwand im Wahllokal.

Aus Bergen berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Am 6. August machte eine aus 20 Personen bestehende Reisegeellschaft eine Tour in neun Stuhlkarren und einem Landauer. In dem Landauer befand sich eine Frau Orth aus Amerika, 78 Jahre alt, und eine Frau Baurat Wenzel aus Neubabelsberg, 70 Jahre alt. An einer gefährlichen Stelle schenken die Pferde und schleuderten den Wagen mit den beiden alten Damen gegen einen Felsblock. Frau Orth blutete aus zwei Kopfwunden, Frau Baurat Wenzel erlitt innere Verletzungen. Sie wurden beide nach Bergen befördert, und da am späten Abend keine ärztliche Hilfe mehr zu haben war, entschloß sich die Reisegeellschaft, vom Schiff des Kaisers, der „Hohenzollern“, ärztliche Hilfe zu erbitten. Umgehend erschien der Generalarzt Dr. v. Leuthold im Hotel Dorge, um nach der Patientin zu sehen. Nach seiner Rückkehr aufs Schiff erschien im Hotel der Auftrag, Frau Wenzel mit ihrer Begleiterin Fel. Müller nach der „Hohenzollern“ zu verbringen. An der Anfangstreppe zur „Hohenzollern“ erschien der Kaiser selbst und geleitete die kranke Dame nach den Damengemächern und ordnete alle erdenklichen Maßregeln für ärztliche Pflege und sonstige Bequemlichkeiten an. Frau Wenzel fuhr auf der „Hohenzollern“ nach Neubabelsberg.

Mech, 14. August. Heute vormittag wurde in der sog. Totenallee in der Nähe von Colombey zum Andenken an die in den Augusttagen 1870 gefallenen Offiziere und Mannschaften des 6. weßf. Inf.-Reg. „Graf Bülow v. Dennewitz“ Nr. 55 in feierlicher Weise ein Denkmal enthüllt.

Ausländisches.

Die herrliche Villa Borgheje in Rom, berühmt durch ihr Alter und ihre Geschichte, nicht weniger berühmt wegen ihrer schattigen Wege und weiten Wiesenflächen, ihrer Arena und der charakteristischen Pinien, ist nun Eigentum Roms und seiner Gäste geworden. Die italienische Regierung hat das wertvolle Objekt der Familie Borgheje abgekauft und der Gemeinde Rom zum Geschenk gemacht. Die Stadt wird einen großen Verbindungsweg zwischen der Villa und dem Pincio anlegen lassen und so einen Stadipark besitzen, wie sich dessen wenige Städte rühmen können. Wer Rom ein wenig kennt, wird sogleich die große Bedeutung dieses Besitzwechsels erfassen. Bis her war der Eintritt in die Villa nur zu bestimmten Stunden und an einigen Tagen der Woche unentgeltlich gestattet, während sonst Eintrittsgeld erhoben wurde. An den freien Tagen war der schöne alte Park der Tummelplatz aller Gesellschaftsklassen, und es herrschte ein Leben, wie man es sich bunter und vielfältiger nicht denken kann. Jetzt steht der Eintritt Jedermann zu jeder Stunde frei. Zur Erinnerung an den verstorbenen König wird die Villa ihren Namen wechseln und nunmehr „Villa Umberto“ heißen. Seinem unglücklichen Vater wird der Sohn dort ein Denkmal errichten lassen.

Welfort, 14. Aug. Heute wurde unter dem Verdacht der Spionage der Elsäßer Offener verhaftet. Er stammt aus Brückenweiler im Elsaß und begab sich nach seiner Militärzeit häufig auf das von ihm gekaufte Schloß in

Verrat.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

„Um!“ machte Scholting, als er seine Promenade fortsetzte. Es war ja nichts Auffallendes, daß ein Franzose eine verwandte Familie in Weß besuchte. Wahrscheinlich war der Herr auf einer längeren Reise hier mit Unterbrechung seiner Fahrt angestiegen, als er von der Anwesenheit des deutschen Kaisers gehört, aber der junge Deutsche konnte sich von einem unwillkürlichen Eindruck nicht befreien, wie man ihn manchmal Personen gegenüber empfindet, deren Neugier uns fesselt. Es ist wie eine Ahnung, als ob man diesem Fremden noch häufiger in Zukunft gegenüberbestehen werde, und wohl kaum als Freund. Man schilt dieses Gefühl überflüssig, aber man kann sich davon doch nicht befreien.

Gerade so ging es dem künftigen Diplomaten von Scholting, und als sein Bruder heiter und angeregt wieder aus dem Hause trat und seinen Arm ergriß, fragte Georg unvermittelt, wer im Hause noch wohne.

„Eine alteingeborene Weßer Familie, Russler ist der Name. Soviel ich gehört, sprechen sie nur französisch, ich kann aber nicht sagen, daß ich jemals Antipathien gegen Deutschland bemerkt hätte. Es sind Leute von etwa 55 Jahren, außerdem lebt bei ihnen ein Sohn, ein Ingenieur. Persönlich bin ich der Familie nicht näher getreten. Aber weshalb fragst Du?“

Georg berichtete kurz von dem Eintritt des Franzosen ins Haus und wie er denselben beim Empfange des Kaisers zuerst gesehen und beobachtet habe. „Mir ist, ich kann mir nicht helfen, als sei etwas mit ihm.“

„Errege Dich nicht, lieber Georg,“ beruhigte Walter ihn lächelnd. „Die Russler's haben zweifellos von alters her Familienbeziehungen mit Frankreich, sie erhalten nicht selten kürzeren oder längeren Besuch, der gewiß niemals zu

irgendwelcher Verdächtigung Anlaß geboten hat, denn unsere Polizei würde sich schon längst diese Herrschaften näher angesehen haben. Geheime Beziehungen strafbaren Charakters mit französischen Emissären zu unterhalten, ist für Weß, hier dicht an der Grenze, doch eine sehr gefährliche Sache, und ich kann eine solche Geschichte den alten Leuten nicht zutrauen. Und auch ihrem Sohne nicht. Also lassen wir die Sache ruhen.“

Munter plaudernd schritten die Brüder den kurzen Weg zum bestimmten Restaurant zurück, und der biedere Caspar hatte in der Tat: pflichtgetreu einen Tisch behauptet. Auch sich hatte er nicht vergessen, wie ihm anempfohlen war. Denn da der Tag heiß, der Durst groß gewesen war, hatte er, um die gewünschten Plätze auch äußerlich genau zu markieren, gleich zwei Glas Bier mit egoistischer Pfißigkeit bestellt, die er auch schon zweimal, wie es schien, ohne allzu große Mühe geleert hatte.

„Kerl, bist Du des Teufels?“ rief sein sparsamer Herr halb erzürnt und halb belustigt. Der Mann suchte mit keiner Miene: „Haben der gnädige Herr Bruder gesagt —“

„Schon gut, schon gut, laß jetzt!“ Und behaglich nahmen die Brüder die Plätze ein, die hinter einer Ephenwand gelegen, ihnen gestatteten, Alles zu sehen, was im Garten geschah, während sie selbst doch unbeachtet blieben.

In durstigen Zügen leerte Walter von Scholting das ihm gereichte Glas, nachdem die beiden Brüder kräftig mit einander angestoßen hatten, und dann begann das Erzählen aus der Heimat, an der der ernste junge Offizier mit inniger Zuneigung hing. Georg erzählte gut und anregend, und der Andere ward nicht müde, nach immer neuen Einzelheiten zu fragen. Die Viertelstunden verstrichen im Fluge, und Glas auf Glas ward in der Freude des Wiedersehens geleert.

Eine kleine Villa war es, die am Gestade des Mittelmeers, an der sonnigen Riviera, wo der Frühling sich ein-

stellt, wenn im Norden der Winter erst recht beginnen will, auf die blaue Fläche hinausschau. Palmen und Lorbeer, Orangen und Myrten umschlossen im schmeichelnden Bogen und Wehen das sehr geschützte gelegene Anwesen, und es gab Winter, in welchen niemals die blühenden Blumen aus dem sorgfältig gepflegten Garten verschwand. Voll nach Süden gewandt, flutete der funkelnde Schein des Himmelsgestirns mit aller Kraft auf Garten und Haus und ließ eine wirkliche Winterstimmung kaum aufkommen. Allerdings brachte es diese Lage auch mit sich, daß zur Sommerzeit die Vorderzimmer fest vor den sengenden Sonnenstrahlen geschlossen werden mußten, doch bot für diesen Verlust die malerische Felspartie hinter den weißen Mauern Ersatz. Kastanien, Steineichen und Lorbeer verbreiteten einen wohlwunden Schatten und vom Felsen herab floß ein kleines Wasserlein, das, zum Springbrunnen auf einem kühlen Plätzchen gefaßt, selbst an heißen Sommertagen den Aufenthalt auf den Marmorbänken nicht nur erträglich, sondern selbst angenehm erscheinen ließ. Ein kleiner Ausblick auf das Meer blieb auch von dieser Stelle aus frei, weiße Segel von Fischerbooten leuchteten von dort herüber, und da-m und wann zog ein stolzer Dampfer seine Bahn, der die See-Verbindung unter den einzelnen Küstenorten vermittelte.

Das anmutige, im Ionern mit reichem Luxus ausgestattete Heim hatte ein reicher russischer Kaufmann, den der Welgohandel zum vielsachen Millionär gemacht, für seine kranke alte Mutter hergebracht lassen, die unter dem Schutze ihrer Mutter fast Winter für Winter in diesem gesegneten Erdwinkel zubrachte. Die blasse Marfa hatte sich im Laufe der Jahre gekräftigt, und vor drei Wintern hatte sie einen vornehmen, stolzen Herrn aus der Heimat als ihren Gemahl genommen. Für einen großen Haushalt war die Villa zu klein, ein weiterer Ausbau war bei den Terrain-Verhältnissen nicht wohl zu ermöglichen, und so hatte Herr Botow, der Astrachaner Millionär, den Besitz verkauft. (F. f.)

will wissen, die Revolutionäre hätten bei Rastani die von ihnen bei Wölkem im Sakorra-Gebiet 1900 Hund in die Hände gefaßt. (Eine auf dem Meer gefundene 30-Pfund-Handwaffe.)



Fontaine. Er suchte den Anschein zu erwecken, als ob er schmuggle, um damit schwerere Vergehen zu verdecken. Es wurde die Verhaftung von der Geheimpolizei und einigen Zollbeamten in Civil vorgenommen. Zffenecher ließ sich widerstandslos verhaften.

London, 14. August. Der Korrespondent des Daily Express in Kingston auf Jamaika telegraphiert, daß während des Orkans am 11. ds. wohl gegen 200 Menschen umgekommen und gegen 800 verletzt worden sind; 70 Tote wurden bis jetzt agnosziert. Tausende von Menschen irren obdachlos umher und sind von Hungersnot bedroht. Der größte Schaden war in Port Antonio zu verzeichnen, wo nur 6 Häuser stehen geblieben sind; 5 Dampfer, die der United Fruit Company gehören, sind ans Land getrieben worden, ebenso alle Schiffe in Port Maria. Infolge des starken Regens sind alle Flüsse der Insel über die Ufer getreten, viele Menschen sind dadurch ertrunken.

Belgrad, 13. August. Das Bureau Laffan meldet: König Peter habe erklärt, falls eine Einigung der Parteien nicht erfolge, sei er entschlossen, auf den Thron zu verzichten und Serbien zu verlassen. — Nach der „Tägl. Rundschau“ verjagte Peter von Serbien in Pest Wechselkredit über eine Million Kronen zu erlangen, der ihm aber im Hinblick auf die Unsicherheit des serbischen Thrones verweigert wurde. — Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: König Peter hat schon nach siebenwöchentlicher Regierung seine erste Ministerkrise erlebt. Es zeigt sich jetzt schon, wie schwach eine Regierung ist, die auf einem Verbrechen errichtet wurde. Die Vorsätze des Königs Peter, gerecht und unparteiisch zu regieren, die Fehler seiner Vorgänger zu vermeiden, die verfassungsmäßigen Rechte des Volks und seiner Vertreter zu respektieren, mögen die trefflichsten sein, der Blutsied auf seiner Krone wird dadurch nicht abgewaschen. Er darf sich nicht wundern, wenn die Offiziere, welche den einen König gemordet haben, dem andern, der ihr Geschöpf ist, sich zu unbedingtem Gehorsam nicht verpflichtet fühlen. Die Offiziere, welche dem vorigen Könige den Treueid gebrochen haben, sind unverlässliche Stützen auch für seinen Thron, er muß sich hüten, ihre Unzufriedenheit zu erregen, denn das Schicksal Alexanders sagt ihm, von welchen Folgen das auch für ihn begleitet sein kann. Dieses unnatürliche Verhältnis zwischen König und Armee hat die Ministerkrise verursacht und es ist für König Peter keine Hoffnung vorhanden, daß es durch ein anderes Ministerium geändert wird. Die Offiziere der serbischen Armee können dem König Peter bei jeder Gelegenheit entgegenhalten, nicht er habe sie, sondern sie haben ihn ernannt. Die Ministerkrise eröffnet einen Einblick in Zustände, die von denjenigen in gewissen südamerikanischen Republiken nicht sehr verschieden sind. Zu den vielen Parteien, welche Serbien schon besaß, ist eine neue, durch ihre Bedenklosigkeit gefährliche Partei hinzugekommen, die Partei der am Königsmord beteiligten gewesen Offiziere.

Konstantinopel, 13. August. 20 vom Kriegsgericht in Adrianopel zur Verbannung nach Kleinasien verurteilte Bulgaren wurden von hier nach Adrianopel zurückgebracht, um vom Zivilgericht abgeurteilt zu werden. — Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat sich die Bewegung beinahe auf das ganze Sandschal Monastir und die nördlichen Grenzsteile zweier anderer südlicher Sandschaks ausgedehnt. In diesen beiden ist die Bewegung jedoch viel schwächer. Seit 3 Tagen scheinen keine größeren Bandenverfälle stattgefunden zu haben. Die Stadt Krushevo in Monastir ist angeblich in den Händen der Aufständischen. Sie wird von über 3000 Mann türkischer Truppen umzingelt.

Konstantinopel, 14. August. Der Wali von Mostüb, Divisionsgeneral Schafir Pascha, der die Aktion gegen die albanesische Opposition leitete, ist zur Uebernahme seiner Amtsgeschäfte von Bizrand nach Mostüb abgereist. Der Sultan hat die Entschädigung an die Witwe Koskowskis auf 400,000 Frs. erhöht.

Es ist jetzt erwiesen, daß der türkische Gendarm in Monastir den russischen Konsul Koskowsky erst erschoss, als ihn der Konsul zweimal mit der Peitsche geschlagen hatte. Rußland wird deswegen keinen Krieg anfangen. Dagegen ist jetzt die Geduld der Türken gegen Aufständische und gegen Bulgaren und Russen so erschöpft, daß jeden Augenblick das Pulverfaß des mohamedanischen Fanatismus explodieren und der Krieg ausbrechen kann.

Alben, 14. August. Hier anwesende Mazedonier erzwangen den Ministerpräsidenten um die Genehmigung, bewaffnet die Grenze überschreiten zu dürfen, um ihre Landsleute zu schützen. Der Präsident verweigerte die Genehmigung und riet den Mazedoniern, sich ruhig zu verhalten.

Lissabon, 13. August. Privatmeldungen besagen, daß die Konzession des Prinzen Hohenlohe, welcher die Errichtung eines Sanatoriums bei Madeira von der portugiesischen Regierung erworben hat, ihm unter anderem auch Rechte verleiht, die dortigen Goldminen auszubeuern. Diese Minen weisen gewaltige Mengen kostbarer Erze auf. Prinz Hohenlohe hat 20,000 Pfund Sterling für die Konzession bezahlt. Die Minen werden mit Hilfe eines Kapitals von 2 Millionen Pfd. Sterling ausgebeutet werden, wovon mehr als die Hälfte von Geldleuten gezeichnet worden ist, die früher mit Cecil Rhodes in finanzieller Verbindung gestanden haben. Cecil Rhodes war der erste, der diese Erze analysieren wollte, allein er versuchte damals vergeblich, die Konzession von der portugiesischen Regierung zu erhalten.

In dem großen chinesischen Reiche gehen Seuchen, Wirren und Hungersnöte niemals aus. Am schlimmsten ist gegenwärtig die Provinz Kwangsi daran. Pest, Cholera und Hunger teilen sich dort in die Aufgabe, die Bevölkerung zu dezimieren. In verschiedenen Bezirken sind die Einwohner gezwungen, Hab und Gut, ihre Kinder und Frauen, schließlich sich selbst zu verkaufen, nur um essen zu können. In Buchau besteht an der Landungsstelle der Dampfer seit Wochen eine Art Sklavenmarkt, wo trotz aller Verbote Kinder beiderlei Geschlechts zum Kauf angeboten werden. Wie glaubwürdig berichtet wird, werden aus Mangel an Lebensmitteln die Infassen der Gefängnisse in großer Zahl hingerichtet. So sollen in Kwaijing 1500 solcher Hinrichtungen, täglich bis zu 100, stattgefunden haben. Waren die

Köpfe gefallen, so kamen die Ortsbewohner und schnitten von den Leichnamen Stücke ab, die sie verzehrten. Zuweilen war der Metzger zuerst auf dem Plage, nahm die Körper an sich und verkaufte Stücke von Menschenfleisch. Die Maßregeln der Beamten, die ihr Bestes zur Abhilfe getan haben, erwiesen sich als unzureichend. In Hongkong ist auf Grund dieser Nachrichten vom Gouverneur eine Sammlung eingeleitet worden, zu der indes viele nur ungerne beigetragen haben, da sie meinen, es sei zunächst Sache der wohlhabenden Chinesen, ihren Landsleuten zu helfen, was bisher nur recht mangelhaft geschehen sei. Im Gegenteil sollen die Reishändler, die große Mengen dieses Nahrungsmittels in Kanton auf Lager haben, die Preise künstlich in die Höhe treiben. Gleichwohl haben alle großen Firmen dort durch namhafte Beiträge eine größere Summe aufgebracht, wofür Reis gekauft und nach Buchau befördert wird. Dieser Nothstand ist sofort von reichen Chinesen in Hongkong ausgebeutet worden. Sie haben eine Gesellschaft gegründet, die den Zweck hat, Dampfschiffe nach Buchau zu schicken, damit diese bei der Weiterbeförderung der Reisendungen als Schlepper dienen. Da es auf möglichste Raschheit der Beförderungen ankam, und da es in Buchau an Schleppern fehlt, weil die Gesellschaft alle wegliefte, so ist es der Gesellschaft durch diese Art von Monopol leicht geworden, die Preise für jede Dampfschiffahrt für den Tag auf 120 Sterling (2400 Mk.) hinaufzutreiben. Auf der einen Seite haben wir also die notleidenden Chinesen, die ihre Frauen und sich verkaufen und aus Not Menschenfleisch essen, auf der anderen ihre reichen Landsleute, die mit solch entsetzlicher Not Bücher treiben. — Neben dieser Sammlung des englischen ist eine zweite von dem amerikanischen Konsul in Kanton veranstaltet worden. Die Amerikaner trieben aber mit ihrer Wohlthätigkeit die denbar unerschämteste Heilame. Der aus dem Ertrage ihrer Sammlung angekaufte Reis ist von Kanton in mehreren Dschunken abgegangen, welche übergroße amerikanische Flaggen führen und außerdem andere mit der chinesischen Inschrift: „Große amerikanische Wohlthätigkeitsgesellschaft.“ Ein amerikanisches Kanonenboot begleitete die Sendung.

Konturse.

Paul Bernhart, Sattlermeister und Händler in Deißlingen, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Nachlaß des Johannes Koch, Metzgermeisters in Tübingen. Nachlaß des Johann Peter Frey, Metzgers in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der **Hohensteiner Seidenweberei „Loke“**, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Altensteig.
Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle ich meinen
echten Fruchtbranntwein
ebenso meinen 3 Jahre alten
Seidelbeergeist und Kirschentwasser
garantiert rein.
Karl Bauer
Wirt.
Zugleich bringe seinen werten Kunden sein altrenommiertes
Weinlager
in empfehlende Erinnerung
der Obige.

Altensteig.
Pergament-Papier
und braunes
Einwickelpapier
äußerst billig bei
W. Kieker.

Treibriemen
besten Qualität
bei Hebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Walddorf.
Dankagung.
Für die liebevolle Teilnahme an dem Verluste unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwagers, Groß- und Schwieger-vaters
Michael Raich
Gemeinderat
sagen den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Wein reichhaltiges Lager in
Schokolade, Cacao und Thee
bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.
G. Schumachers Ww.
Conditorei.

Überkinger Sprudel an Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit in Süddeutschland glänzend eingeführt. Jahresverkauf ca. 1 1/2 Mill. Flaschen. Vielsach prämiert und ärztlich empfohlen.
Vertreter: Fr. Flaig, Conditorei.
Feinste Repp-Billet-Papiere und feinste Repp-Billet-Couvertte
empfehlen
W. Kieker, Altensteig.

Hochfeine Nähmaschinen
5jähr. Garantie.
Fst. Tretpumpen m. f. Kasten Mk. 75,
fst. f. Fuß- und Handbetrieb Mk. 85,
mit 5 Schubladen wie Abbildung erhöht sich d. Preis um 10 Mk. netto. Maschinen nur für Handbetrieb ohne Kasten Mk. 35, 40, 45, 48 und höher,
m. Kasten Mk. 45, 50, 55 u. höher.
Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.
Zuvers. Reparaturwerkstätte.
Fahrräder, erstklassige Marken, von Mk. 135 an,
Paumäntel, gute Qual. zu Mk. 6,50,
Luftschläuche, 4,50,
Accipitlenlaternen, Glöden u. zu billigsten Preisen.
Friedrich Herzog, Calw
gegenüber dem Gasth. z. Röhle
Alle Arten Maschinen für Haushalt und Küche.
Waffen und Munition.

Egenhausen.
empfehlen
Zur Mostbereitung
schöne neue
Provincial-Corinthen
sowie schöne neue
Cesmé-Zibeben
zu billigen Preisen
J. Kaltenbach.

Auch die Bewässerung reichte den Mannschaften Erfrischungen. Nr. 119 soll gestorben sein. Eine unkontrollierbare Melbung. Soffa, 14. August. Stuttgart, 15. August. Ein Marschunfall ist gestern in Ludwigsburg, welche sich in die Wittungshunden hinein ausdehnte. Infolge der ungewöhnlich großen Hitze wurde



Besenfeld.

Nothhilfe-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 20. August d. J.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Arnagold

höflichst einzuladen.

Johannes Müller **Anna Sackmann**
Sohn des Tochter des
† Andreas Müller, Bauers Schultheißen Sackmann
hier. hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Mein Lager
in selbstgefertigten transportablen kupfernen

Waschkesseln

bringe zur gefälligen Abnahme in empfehlende Erinnerung.
Solide Arbeit und billige Preise sichere zu.

Fr. Freny
Kupferschmied.

Einen noch gut erhaltenen

Kochofen

verkauft billigst der Obige.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Ermattung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magencrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das beliebteste **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausflohen, Sodbrennen, Blähungen, Reiztheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen **Stuhlverstopfung** wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Sclaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflose in Nächten suchen oft solche Kranke langsam dahin

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizt den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saitterbach, Wildberg, Waltersbrunn, Seinach, Calw, Entingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig Weststraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich: Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirchhast 3200, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

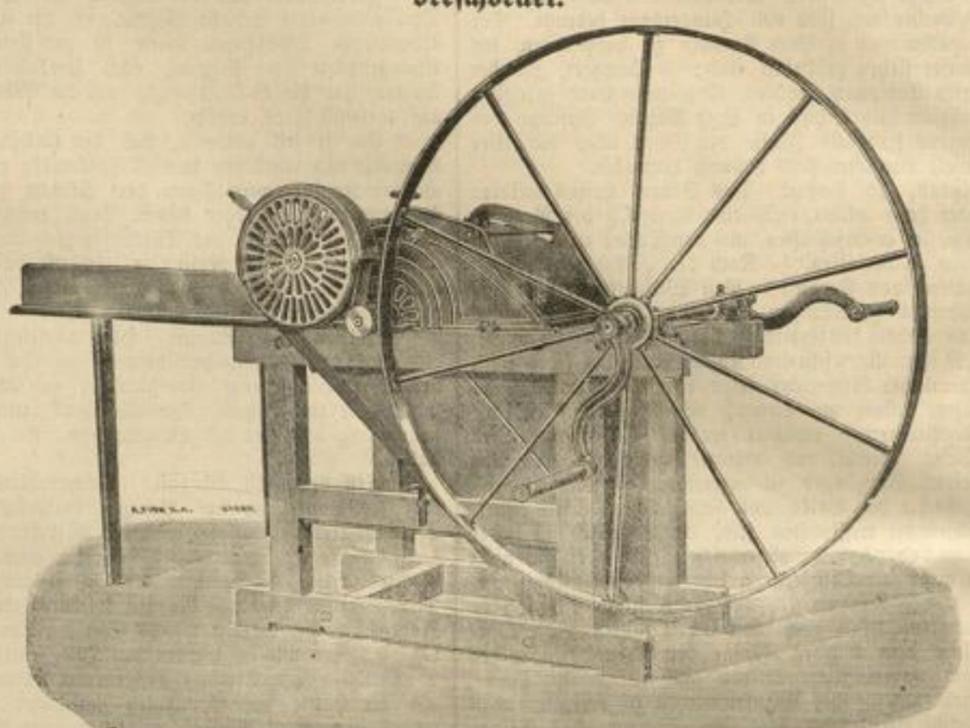
Geschäftsbücher

empfehlenswert **W. Riefer.**

Neueste Germania Dreschmaschine

für Hand- & Göpelbetrieb

mit Riemenantrieb und Riemenspanner, Rollenlagern und Sicherheitsdreschdeckel.



Tägliche Leistung 300 Garben bei spielend leichtem Gang und sauberer Arbeit.

Preis Mark 155.— franco jeder Bahnstation.

Eugen Mahler, fabrikation landwirtschaftl. Maschinen

Neuenbürg.

Wilh. Etter
Sigmaringen.
Der beste Hausfrank

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gedeigste, was zur Selbstbereitung eines guten Hausfrankes geboten werden kann.

1 Liter Most
mit 2 Liter Wasser vermischt geben
SOLLT ERNOST.

Glanzhell in Farbe
Unübertrefflich hinsichtlich
Einfachheit der Herstellung.
Unerreicht in Güte,
Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.

1 Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich:
Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter,
um sich vor schlechten Nachahmungen,
die vielfach auftauchen, zu schützen.

In Altensteig vorräthig bei Fr. Flatz, Freudenstadt: Fr. Stock, Linde, Nagold: Heinrich Gauß, Pfalzgrafenweiler: E. F. Heintel.

Leistungsfähige Firma

will in Altensteig oder Umgebung eine **Verkaufsniederlage** in Bedarfsartikeln für Frauen **errichten.**

Frauen oder Witwen, welche unter Umständen zur Führung eines kleinen Ladengeschäfts Lust haben und welche ein kleines Vermögen (mindestens M. 500) besitzen, wollen ihre Adresse unter O 5073 an **Daasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart** ein-senden.

Barbara Braun
Georg Hammer
Verlobte.

Egenhausen im August 1903.

Die beste Nähmaschine der Welt

ist und bleibt die auf allen Ausstellungen mit 1. Preisen gekrönte, sei. geschätzte



Original Viktoria

(Schwingschiffen, Patronen-, Ring- oder Centralschiff)

Sie näht vor- und rückwärts, verbindet mit größter Dauerhaftigkeit (mehrjähr. Garantie, 4wöch. Probezeit) liber-raschend leichten, geräuschlosen Gang, einfachste Handhabung, höchste Präzision!

Bezirksvertretung:
P. Mitschelen, Haiterbach.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag 16. Aug. 1/2 10 Uhr
Predigt (Schott), Lukas 19, 41
bis 48. Lied: 321. 1 Uhr
Christenlehre Mädchen, 2. Gebot.

Familiennachrichten.
Verlobte: Friederike Schanz mit Karl
Schneider von Obermusbach.
Gestorbene: Calw: Chr. Iml. Kraus-
haar, Kaufmann.
Gamerischwang: Malwina Frein v. Wieder-
holz, 47 Jahre.
Zhalhausen: S. Schönborn, Kunstschne-
desiger, 84 Jahre.

Für Ueberschwemmte in Schlefien
gingen ein M. 5.— (Dank für
Hilfe aus Rot).

Hiesig: Der „Sonntags-Gast“ Nr. 33.

